



Zeichnungen aus
Oberammergau

Zeichnungen aus Oberammergau

Inhalt	Seite
Erinnerungen an Oberammergau	3-5
Zeichnungen aus Oberammergau	6-54
Ausschnitte aus dem Streit-Akt	55-64

Vorwort

Das Buch zeigt Zeichnungen, die während meiner Unterrichtszeit in der Staatlichen Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau entstanden.

Zusätzlich sind meine dortigen Erlebnisse in einer kurzen Geschichte erzählt.

Nach der Pensionierung des Direktors Huber konnte ich mit meiner Frau und unseren beiden Kindern im Schulhaus wohnen. Aus der Großstadt München zugewandert, genossen wir das ländliche Leben.

Welchen Schock aber die gesamte Lehrerschaft durch das Verhalten des neuen Direktors erlebte, wird in der Geschichte und einem Ausschnitt aus dem dadurch entstandenen „Streitakt“ kurz beschrieben.

Erinnerungen an Oberammergau

Von 1967 bis 1976 unterrichtete ich an der Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau. In dieser Zeit entstanden Zeichnungen, die sich im Stil von den vorher und nachher entstandenen sichtbar unterschieden, da sie nach der Auseinandersetzung mit Form und Raum zunehmend die Bildgestaltung, die Fläche – unter Einbeziehung von Farbe und Struktur – im Fokus hatten.

Nachdem ich sie, mit Ausnahme zwei größerer Einzelausstellungen (1973 in der neuen Münchner Galerie und 1975 in der Galerie Kramm in Kaufbeuren), über 35 Jahre in einer Mappe aufgehoben hatte, da ich gewisse Distanz zu ihnen fühlte, entdeckte ich sie kürzlich wieder – und fand sie so interessant, dass ich mich zu der jetzt stattfindenden Ausstellung in meiner Galerie „Unter dem Berg“ entschloss.

Während der Ausstellungseröffnung unterhielt ich mich mit Josef Wehrle, einem ehemaligen Schüler, sehr angeregt über den damaligen Unterricht und unsere Erlebnisse, so dass alles wieder lebendig wurde. Ich stellte auch fest, dass die Arbeiten auf die Besucher einen starken Eindruck machten.

Was hat mich bewogen, als 37-jähriger junger Künstler in Oberammergau Fuß zu fassen, also vier Jahre mit dem Zug zwischen München und Oberammergau zu pendeln, um anschließend, von 1971 - 1976, sogar mit der ganzen Familie dort zu wohnen?

1967 bekam ich vom Direktor der Schnitzschule, Herrn Huber, überraschend einen Brief, in dem er mich einlud, die frei werdende Zeichenlehrerstelle an der Schule zu übernehmen. Der Kurator der Schule, Herr Professor Henselmann (mein ehemaliger Akademiestudent), habe mich vorgeschlagen.

Das Aufgabengebiet umfasse folgende Fächer: Zeichnen, Malen, Farblehre, Kunstgeschichte, sowie einen Lehrgang für Fachlehrer für Kunsterziehung an Volks- und Realschulen. Der Lehrkörper der Schule bestehe aus 3 Lehrkräften in der Holzbildhauerei (zwei hatten beim selben Professor wie ich studiert), einem Zeichenlehrer und einem Lehrer für Schreinern und Drechseln.

Herr Huber sagte: „Wir arbeiten sehr kollegial zusammen ... ähnlich wie in einem gut funktionierenden Familienbetrieb.“ Das klang sympathisch und überzeugend, und so entschloss ich mich, neben meiner bereits erfolgreichen privaten Zeichen- und Malschule in München, diesen Unterricht zu übernehmen: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ganztägig, um anschließend noch in meiner eigenen Schule anwesend zu sein.

Während meiner Abwesenheit leitete meine Frau Felicitas – mit abgeschlossenem Goldschmiede- und Kunsterziehungsstudium – den Privatunterricht in München.

Die Aufgabe machte mir Spaß, wenn es auch anstrengend für mich war, bestimmte Unterrichtsstoffe, wie z.B. Kunstgeschichte, Schrift, etc. selbst für den Unterricht zu erarbeiten. Die Stimmung in der Schule war gut. Herr Direktor Huber ließ mich völlig selbständig meinen Unterricht halten. Die Schüler waren interessiert. Ich konnte positiv auf sie einwirken, so dass jeder seine Persönlichkeit künstlerisch weiterentwickeln konnte.

In diesen ersten 4 Jahren entstanden auch die meisten skurrilen, verträumten eigenen Zeichnungen, zum Teil nebenbei, durch Darstellung der Schüler beim Akt- und Porträtzeichnen. Die wöchentlichen Zugfahrten nach und von Oberammergau durch die wunderschöne Voralpenlandschaft, vorbei am Murnauer Moos, wirkten auf mich entspannend und anregend zugleich.

1971 zog der bisherige Direktor Herr Huber nach seiner Pensionierung aus der von ihm bewohnten Wohnung im Dachgeschoß der Schnitzschule aus – und wir bekamen angeboten, diese Wohnung zu mieten. So entschlossen wir uns, auch im Interesse unserer Kinder Io und Florian, nach Oberammergau umzuziehen. Unsere Kinder, damals 5 und 6 Jahre alt, blühten in der ländlichen Atmosphäre auf. Meine Frau und ich genossen die Spaziergänge in der idyllischen Berglandschaft.

Einbruch in die Idylle – ab 1971

Es wäre wohl zu schön gewesen, wenn sich nicht zunehmend in der Schule ein Stimmungswechsel breitgemacht hätte. Dieser entstand durch die Ablösung von Herrn Huber durch den neuen Direktor Herrn Schwaighofer, der aus der guten menschlichen Zusammenarbeit ein Klima von Machtausübung und Kontrolle werden ließ.

Direktor Schwaighofer, ein gebürtiger Oberammergauer mit einem herrschsüchtigen Charakter und einem Drang zu dominierenden Positionen, hatte bereits im 2. Weltkrieg die Stelle eines Feldwebels inne, und berichtete stolz, dass Soldaten vor ihm gekniet seien. Bei den Passionsspielen hatte er früher den Judas gespielt und wurde 1966 zum Spielleiter berufen.

Bereits seit 1958 Lehrer an der Schnitzschule, bemühte er sich 1967 mit großem Ehrgeiz, die berühmte alle 10 Jahre stattfindende „Passion“ nach seinen Vorstellungen neu zu gestalten. Dabei ließ er bereits seine Schüler überwiegend an diesen Entwürfen mitarbeiten.

Als 1968 aber klar wurde, dass er sich gegenüber den Oberammergauer Bürgern nicht durchsetzen konnte, bewarb er sich um die Direktorenstelle an der Schnitzschule, die er 1969 bekam – wodurch er wieder eine beherrschende Stellung einnehmen konnte.

Leider übte er sein Amt ohne Diplomatie und Respekt gegenüber den langjährigen und gleichwertigen ehemaligen Kollegen aus, sodass er bald Enttäuschung, Verärgerung und Widerspruch erntete. Auch die zunächst freundlichen Anträge der Lehrer für ein besseres Arbeitsklima nutzten nichts, sodass sich zunehmend ein Kriegszustand zwischen Direktor und Lehrerschaft entwickelte.

Als die Schikanen und Drohungen immer belastender und beängstigender wurden, traten nacheinander zwei Lehrer der GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) bei, um unsererseits Unterstützung zu bekommen.

Durch die zahlreichen schriftlichen Entlassungsankündigungen, Probezeitverlängerungen, Dienstlichen Beurteilungen, Abordnungen und Bedrohungen von Seiten des Direktors und des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, sowie die Widersprüche, Klagen, Gutachten, Stellungnahmen, Eidesstattlichen Erklärungen, Verteidigungen und sogar Dienstaufsichtsbeschwerden von Lehrern, Schülern, GEW-Rechtsanwälten ist ein dicker Akt entstanden, aus dem ich am Ende des Buches einige skandalöse Details schildere.

Da Direktor Schwaighofer merkte, dass ich mich seinen Machtansprüchen nicht hörig zeigte, versuchte er, mich mit allen Mitteln loszuwerden. Die Ausbildung der Fachlehrer und das Kinderzeichnen wurden eingestellt. Ich wurde abgeordnet, 4 Stunden pro Woche Zeichenunterricht an der Geigenbaufachschule in Mittenwald zu geben, was für mich 9 Stunden Busfahrt pro Woche bedeutete.

Für zusätzliche Schikane gewann er einige Schüler aus seiner Klasse zur Mithilfe, z.B. um meine Abwesenheit aus dem Unterrichtsraum zu kontrollieren. Dafür lud er Schüler zu regelmäßigen Trinkfeiern in Wirtshäuser und bei sich zu Hause ein.

In der dienstlichen Beurteilung erhielt ich die Note 7: „... entspricht nicht den Anforderungen“, was die Kündigung der Lehrstelle bedeutete. Vor den Schülern machte der Direktor folgende Bemerkung: „Zeiler werde nur über seine Leiche verbeamtet“. Kollege Glas, von Schwaighofer „Laus oder Rotzbub“ genannt, erhielt Note 6. Nicht selten tauchten plötzlich Ministerialräte oder andere Kontrollbeamte in der Schule auf, um uns einzuschüchtern.

Ich hatte keine Lust, mir das gefallen zu lassen – schließlich hatte ich bereits 1961 den Kunstpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste bekommen und während des Studiums ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes erhalten. Auch zum Meisterschüler wurde ich ernannt.

Dank des energischen Einsatzes der GEW und von ihr gestellten Rechtsanwälten wurde in zwei Gerichtsverhandlungen Direktor Schwaighofer gezwungen, sowohl meine Abordnung nach Mittenwald als auch die Note 7 zurückzunehmen. Nun erhielt ich stattdessen die Note 5: „Entspricht voll den Anforderungen“.

Die normalerweise nach spätestens 2 Jahren stattfindende Verbeamtung auf Lebenszeit konnte durch das Intrigenspiel von Direktor Schwaighofer und den Ministerialbeamten auf 7 Jahre hinausgezögert werden. Erst am 15.10.1974 erfolgte die Verbeamtung auf Lebenszeit. Das brachte aber keine Verbesserung des Arbeitsklimas. Auch Anträge zur Teilzeitbeschäftigung oder Beurlaubung wurden abgelehnt. 1976 war ich des Kämpfens müde geworden und hatte selbst das Bedürfnis, die Schule zu verlassen.

Ich kündigte, nachdem mir – im Gespräch mit Ministerialrat Vocke – schriftlich zugesichert wurde, dass meine Frau – der eine Lehrstelle an der staatlichen Berufsfachschule in Kaufbeuren / Neugablonz angeboten worden war – in das Beamtenverhältnis übernommen werde. Kurz darauf kündigte auch mein Kollege Glas seine Dienststelle.

Da meine Frau in den 5 Jahren eine Lehrstelle als Kunsterzieherin am St. Irmengard Gymnasium in Garmisch-Patenkirchen hatte, kündigte auch sie dort. Wir zogen nach Neugablonz, wo meine Frau in der Berufsfachschule für Glas und Schmuck die Goldschmiede unterrichtete.

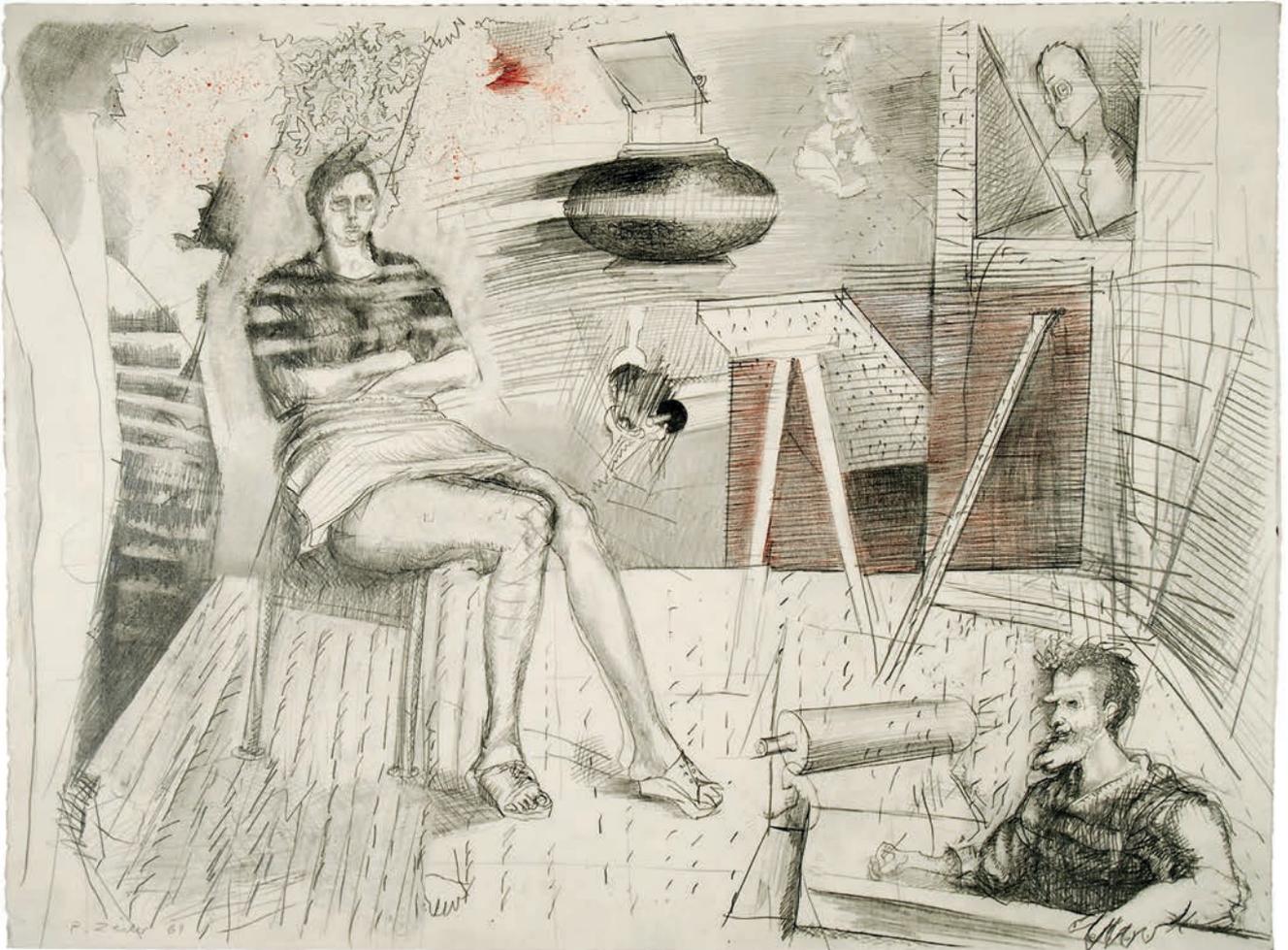
Ich fuhr bald 2-3 Tage wöchentlich nach München und unterrichtete im eigenen „Studio Zeiler für Zeichnen, Malen und Modellieren“. Da die Qualität des Studios immer bekannter wurde, kamen bald so viele Schüler, dass ich zusätzliche Lehrer einstellen musste. U.a. schickten Professoren der Akademie der Bildenden Künste ihre erwachsenen Kinder und Otto von Habsburg seine Tochter zu mir in den Unterricht.

Nach 3 Jahren bauten wir unser Haus in Irsee, wo wir nun seit 33 Jahren in schöner Landschaft, nahe dem prachtvollen Kloster – heute Bildungszentrum und Schwabenakademie – leben.

Der Katalog „Zeichnungen aus Oberammergau“ zeigt Schüler beim Akt- oder Porträtzeichnen in der Schule, zeitkritische Themen, eine Karikatur des Direktors Schwaighofer u.a.m.



Modell 1970 Bleistiftzeichnung



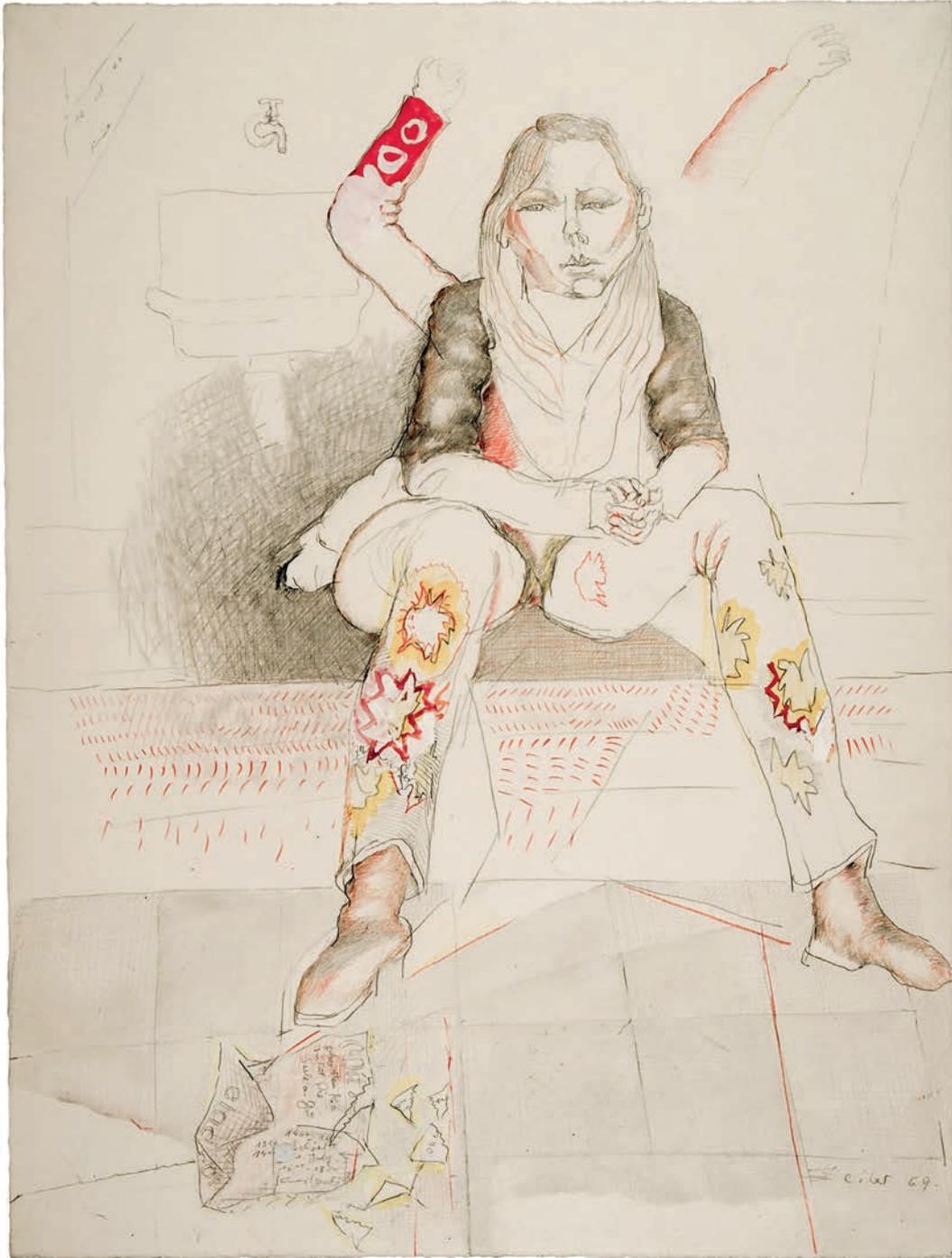
Zeichenunterricht in Oberammergau 1969



Lehrerausbildung in Oberammergau 1970 Bleistift, Tusche, Aquarellfarbe u.a.m.



Selbstbildnis in Oberammergau



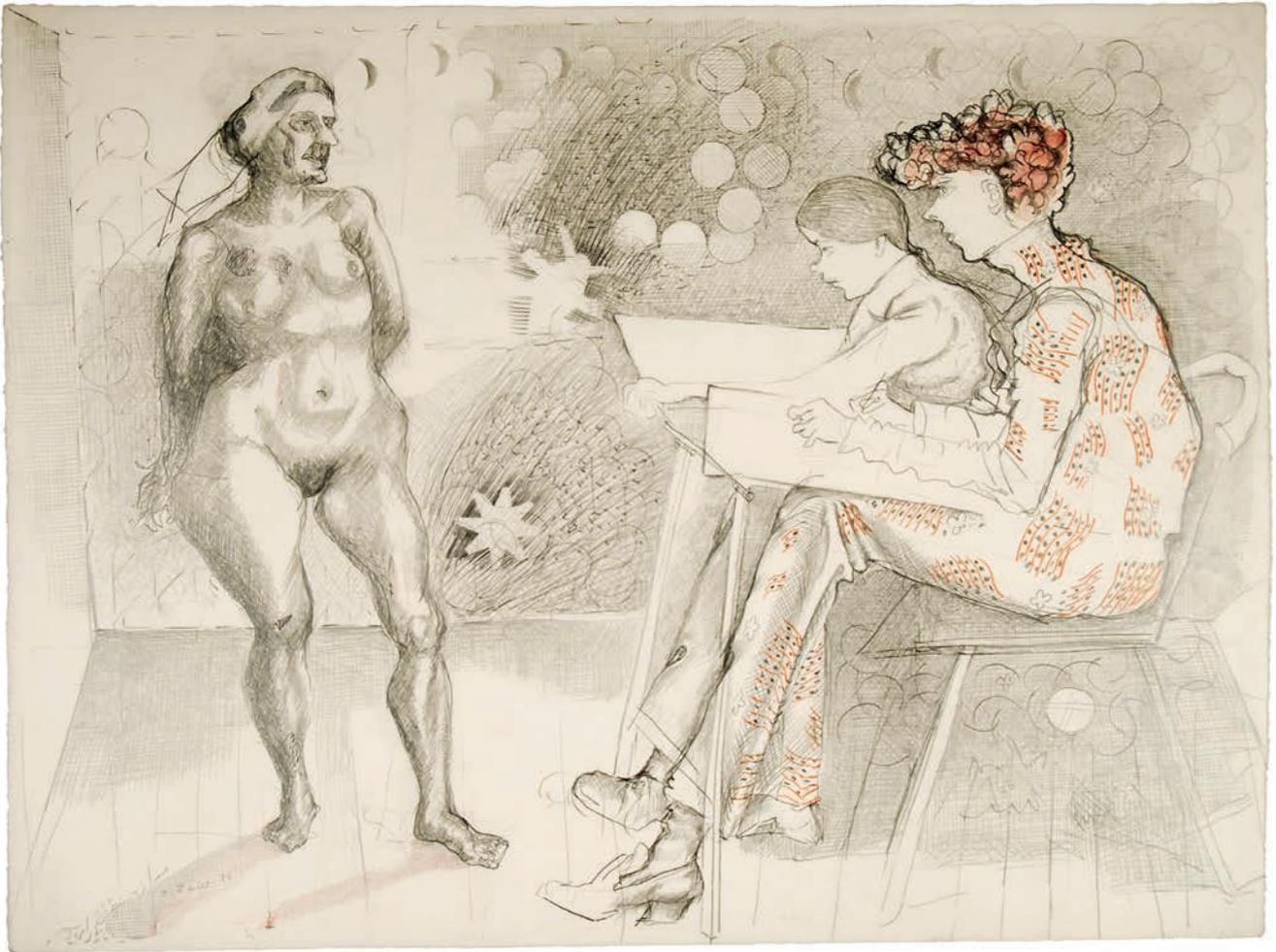
Schülerin 1969



Bildhauer-Schüler zeichnen 1970



Frl. Hartmann, Münchner Modell 1969-70



Aktzeichnen im Studio Zeiler in München 1971



Modell 1967 Bleistift, Farbstift



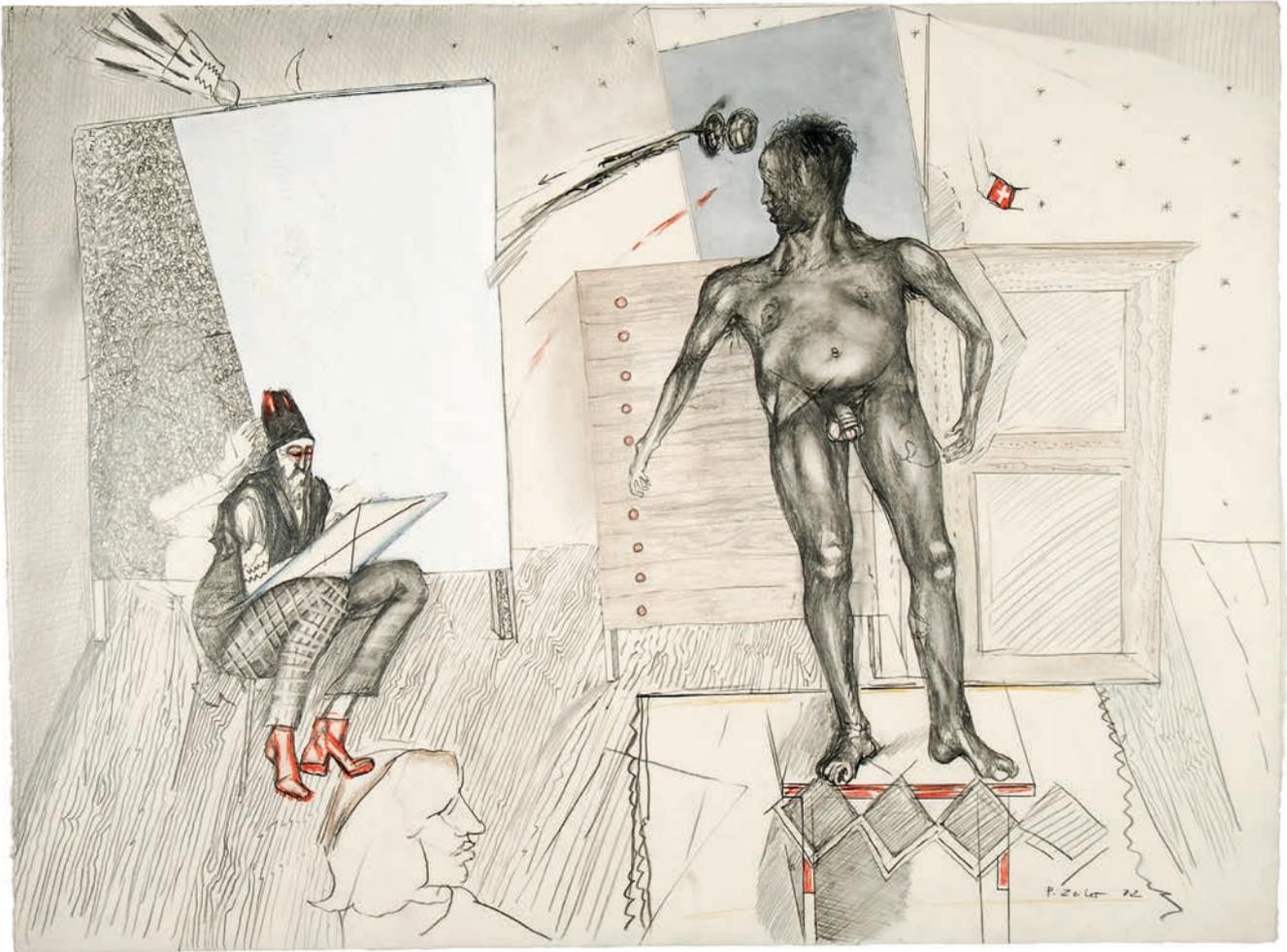
Selbstbildnis 1974



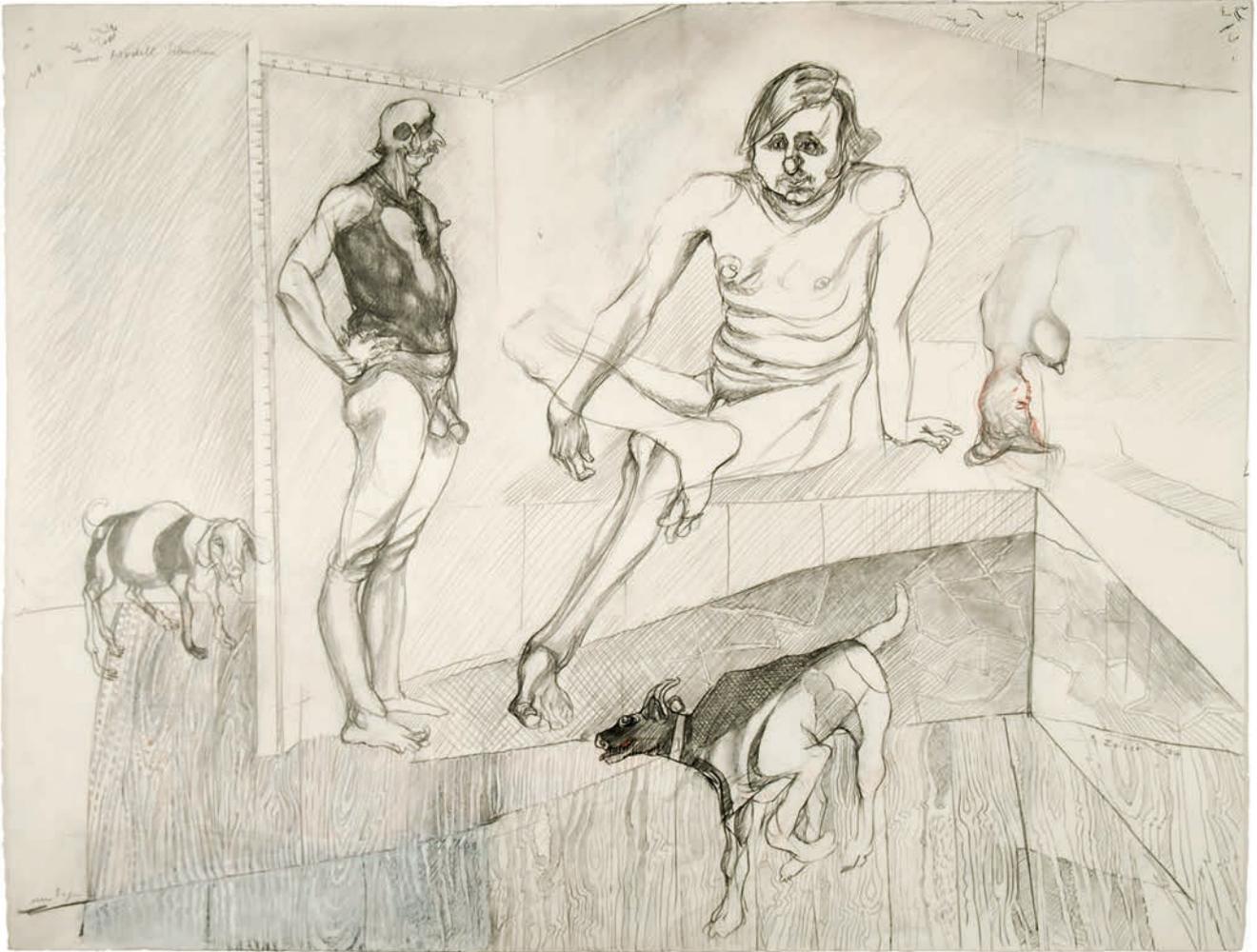
Selbstspiegelung 1975



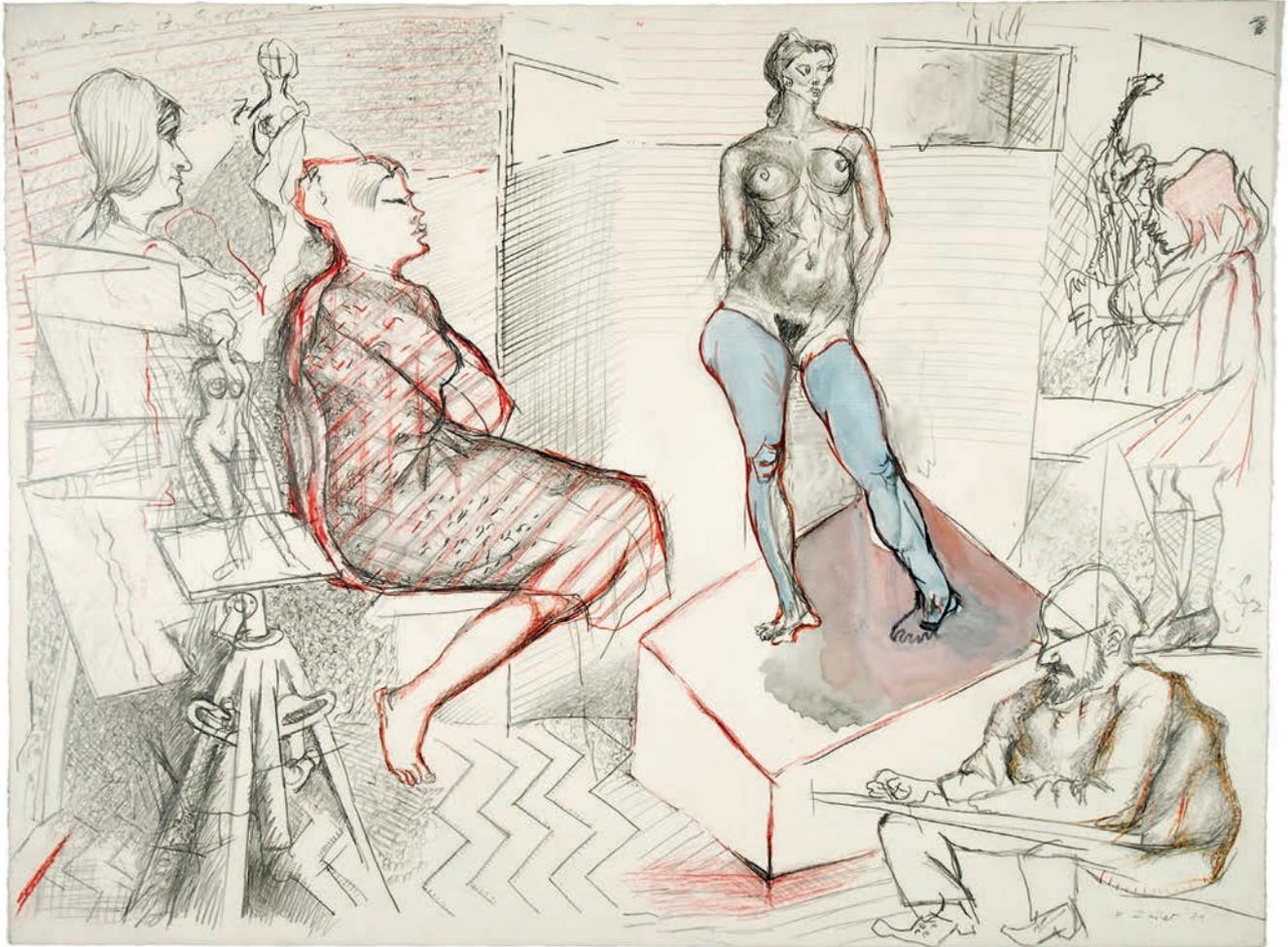
Modell 1973



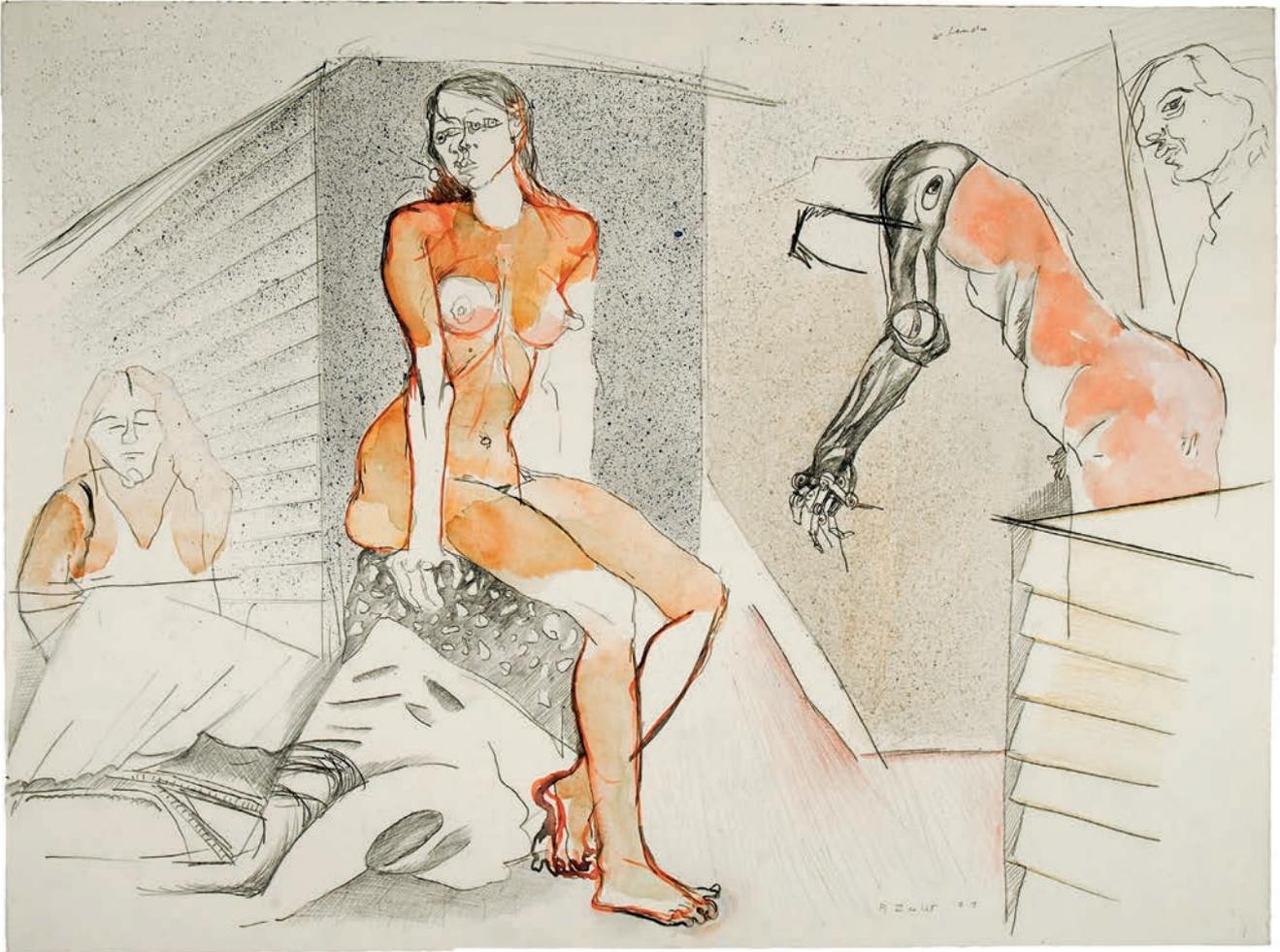
Aktzeichnen in der Bildhauerklasse 1972



Lehrerausbildung in Oberamergau 1970 Bleistift, Tusche, Aquarellfarbe u.a.m.



Zeichen- und Modellier-Unterricht 1971



Aktzeichnen 1971



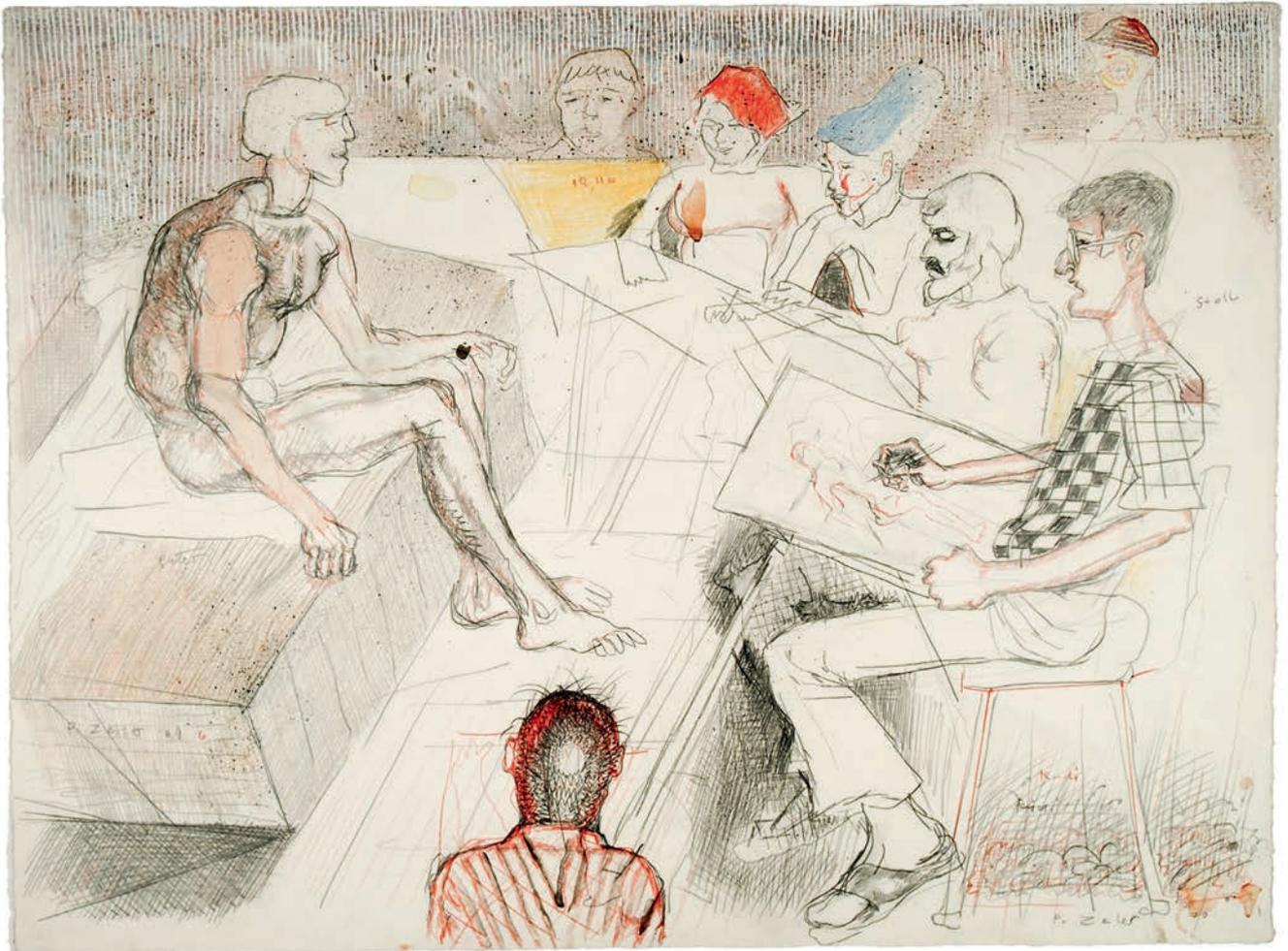
Selbstbetrachtung im Licht 1969



Selbstbildnis 1971 Bleistift, Farbstift



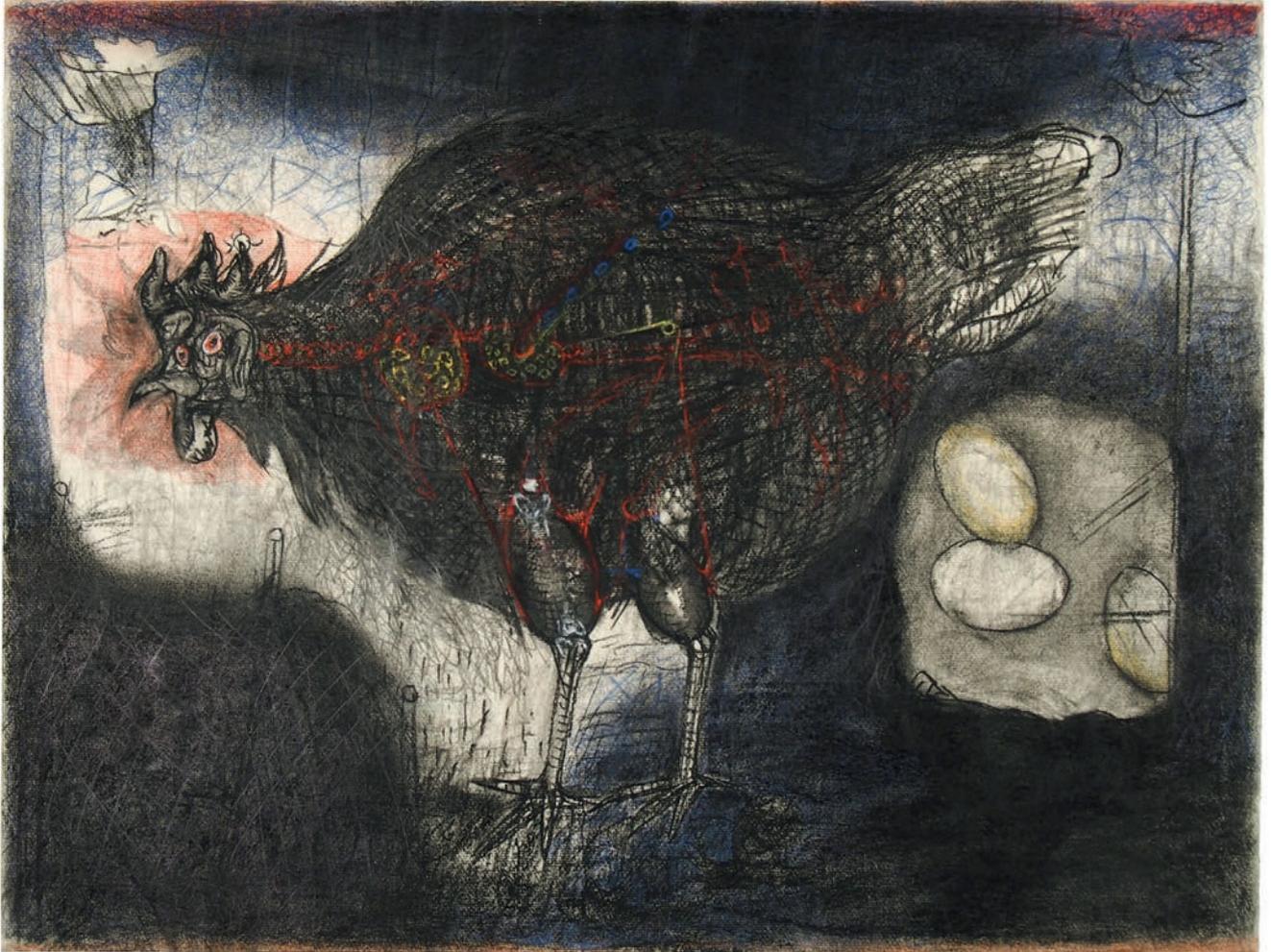
Ogauer sitzt Modell 1967-1975 Bleistift, Aquarellfarbe u.a.m.



Abendakt-Zeichnen in Oberammergau



Huhn 1972



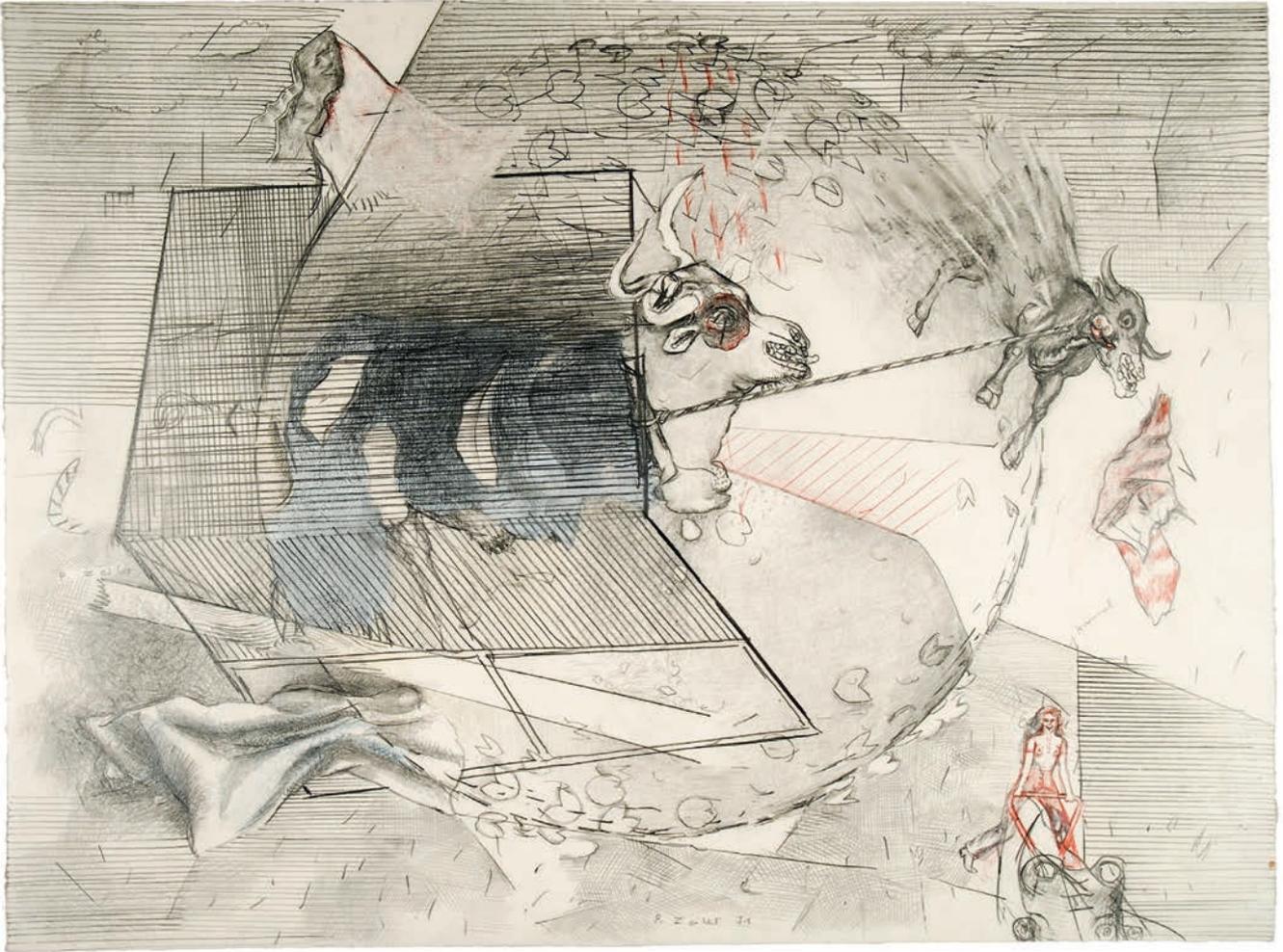
Das böse Huhn 1972 Kreide



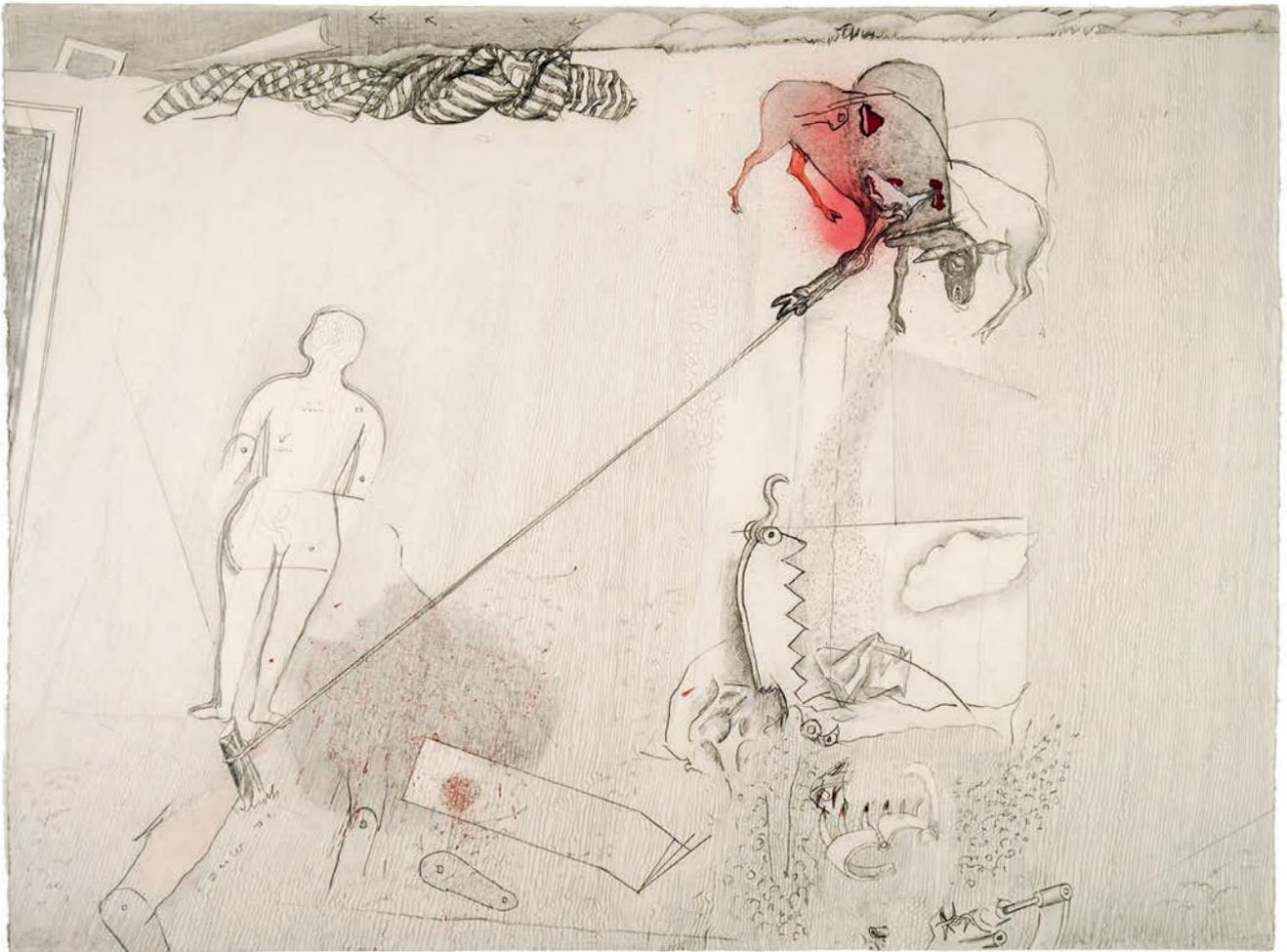
Unheimliche Spielewelt 1972 Bleistift, Tusche, u.a.m.



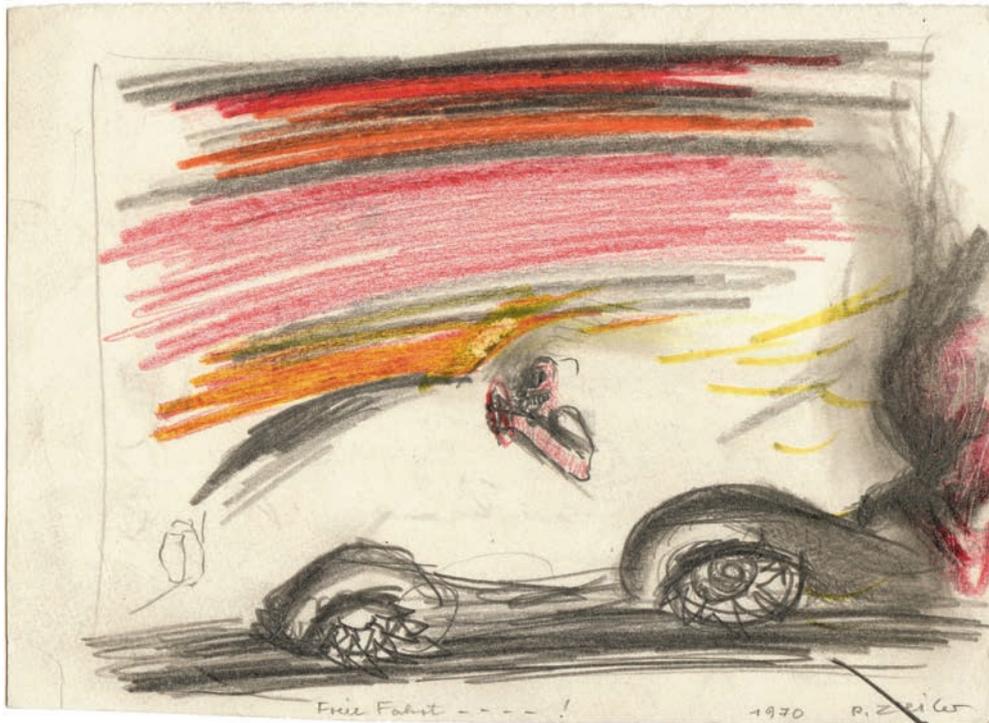
Schutthalde bei Oberammergau



Tierqual 1971



Grausam festgebunden 1971



Freie Fahrt ... 1970 15x20cm



Freie Fahrt ... 1970 15x20cm



Freie Fahrt ... Bleistift-Farbstift 48x64cm



Geldraub 1971



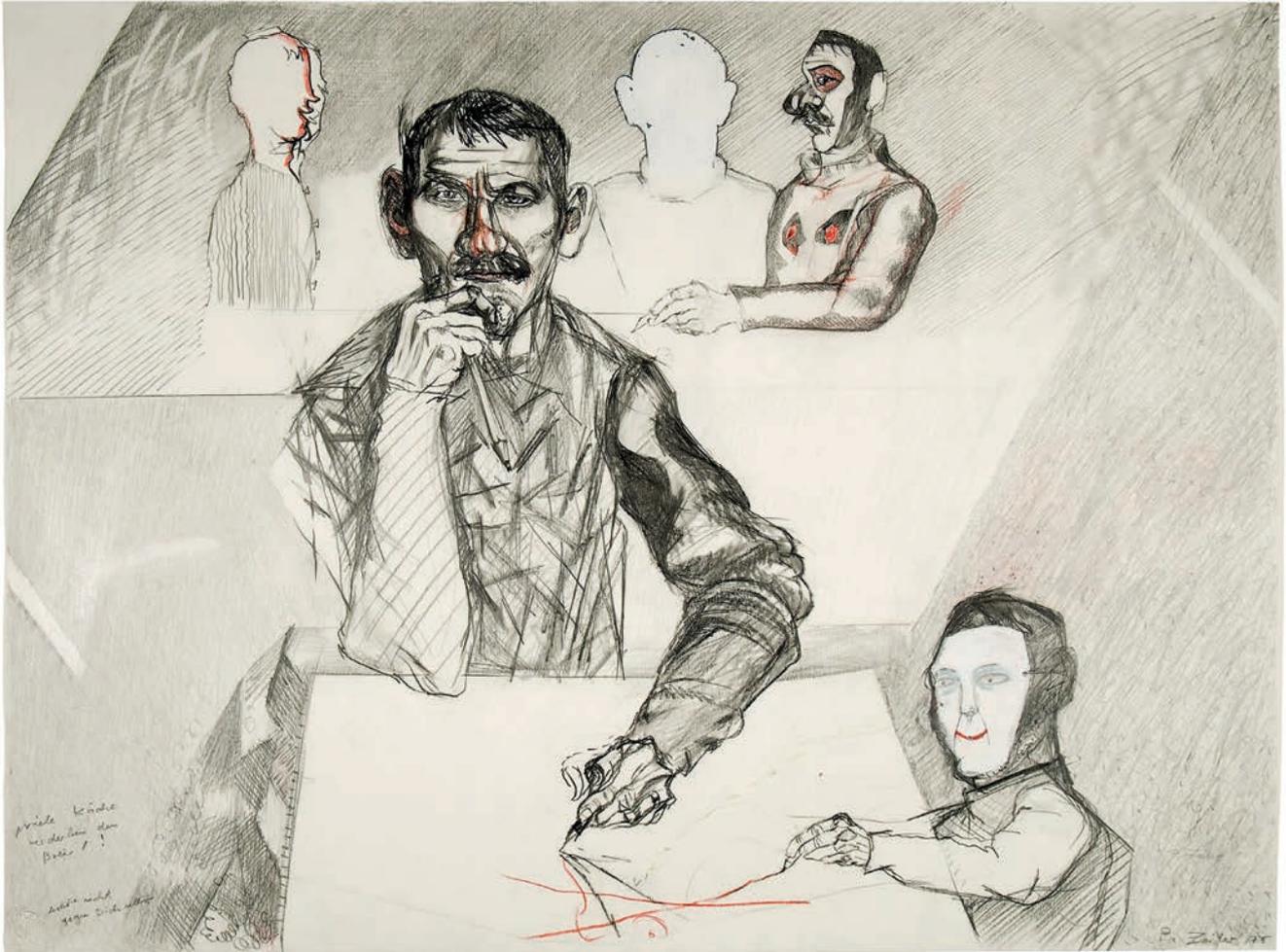
Vorbei an Zauberin 1971 Bleistift, Deckfarbe



Himmelreiter 1971 Bleistift, Deckfarben



Jüngstes Gericht 1974



Arbeite nicht gegen dich selbst 1975

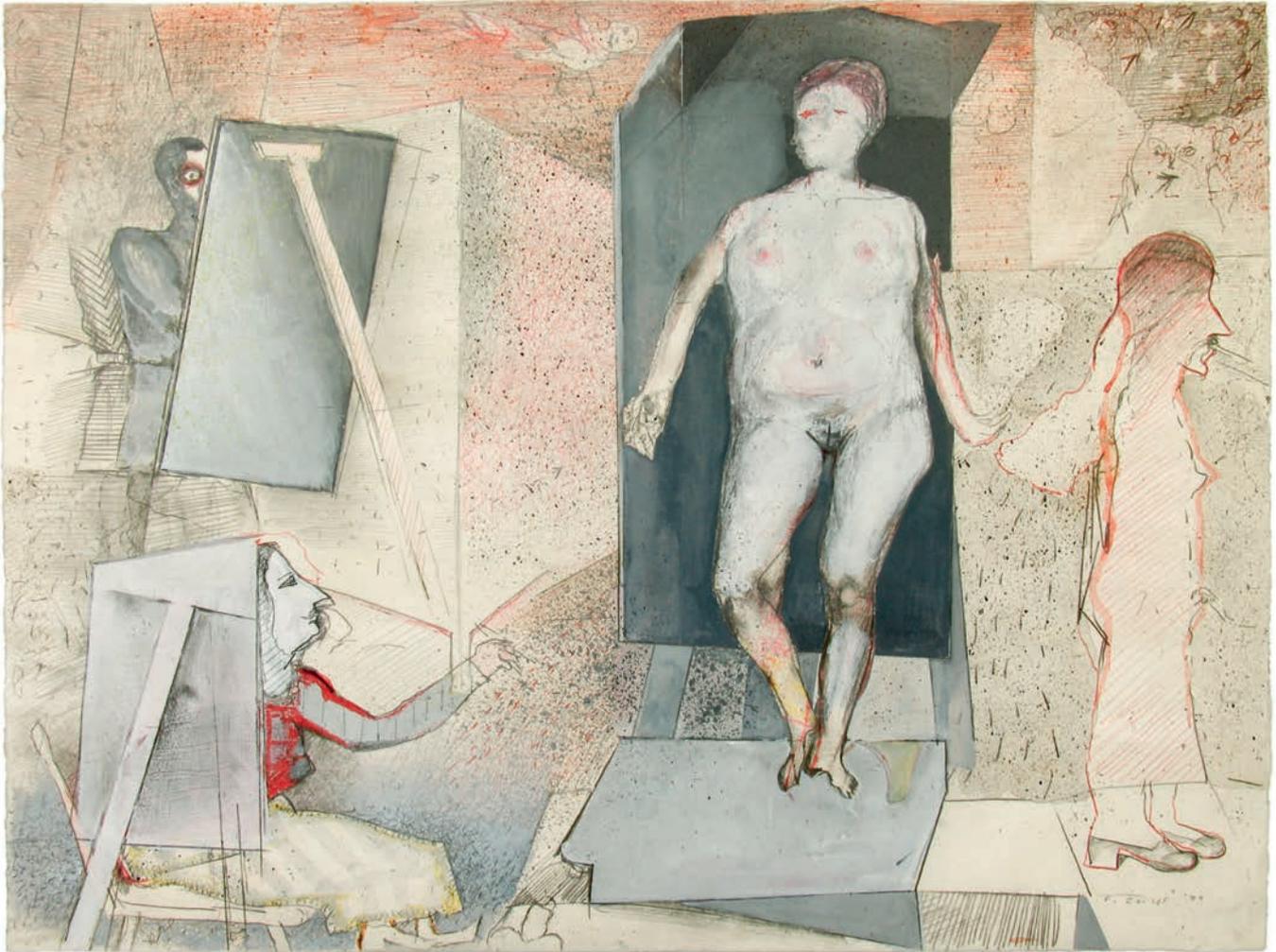


Selbstbildnis 1976

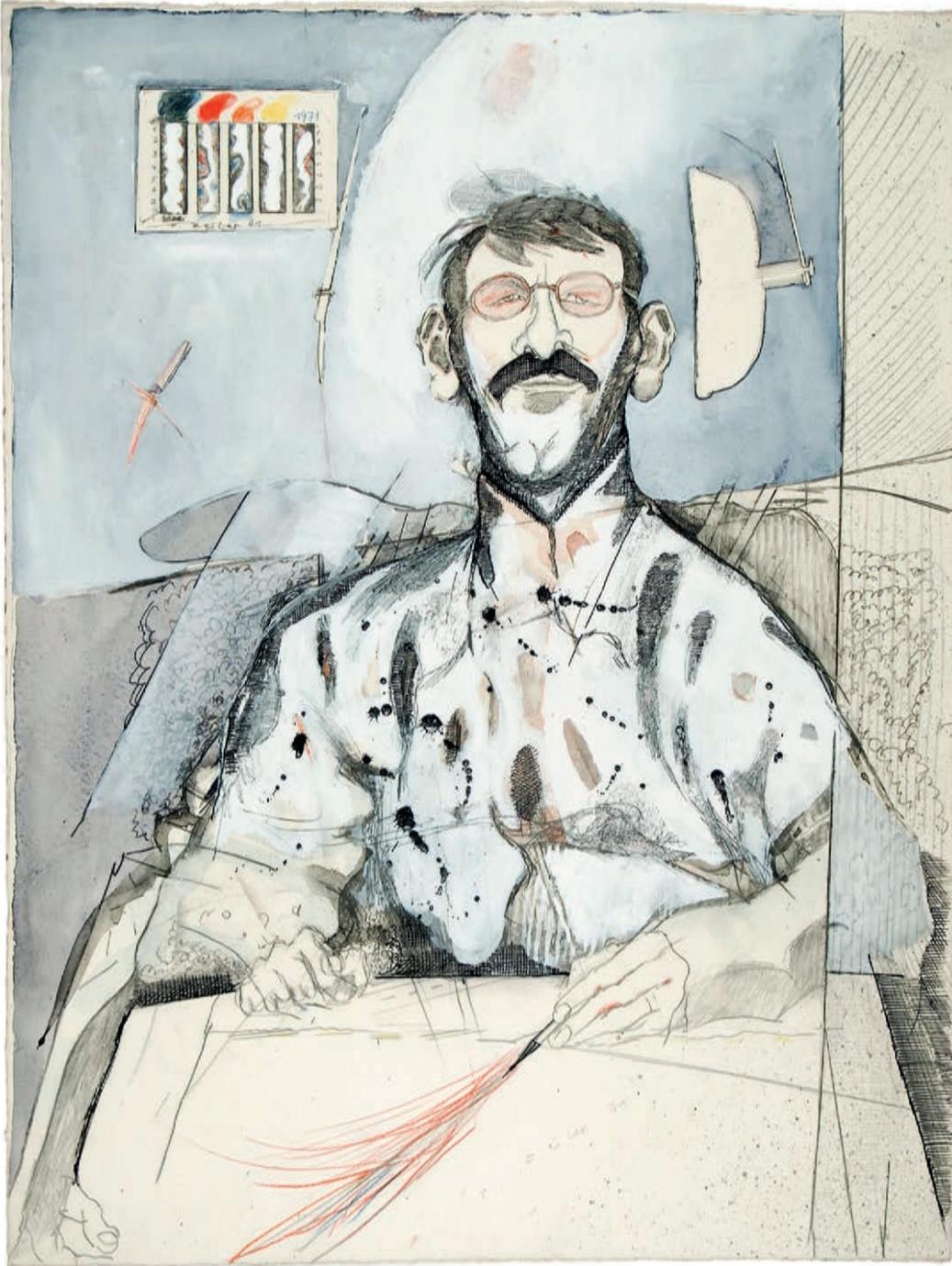


Schnitzschule Oberammergau 1969

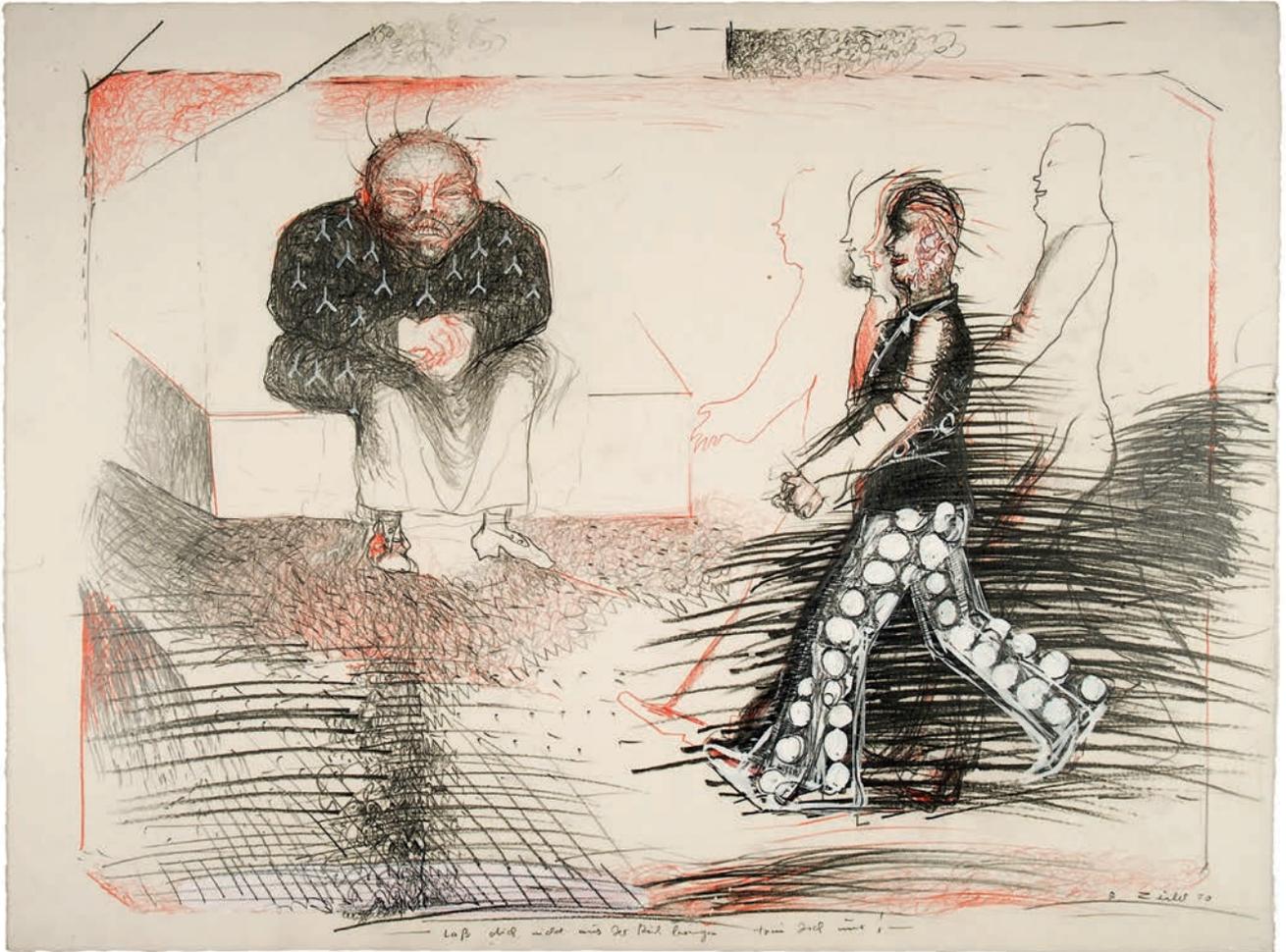
Ankauf Haus der Kunst München



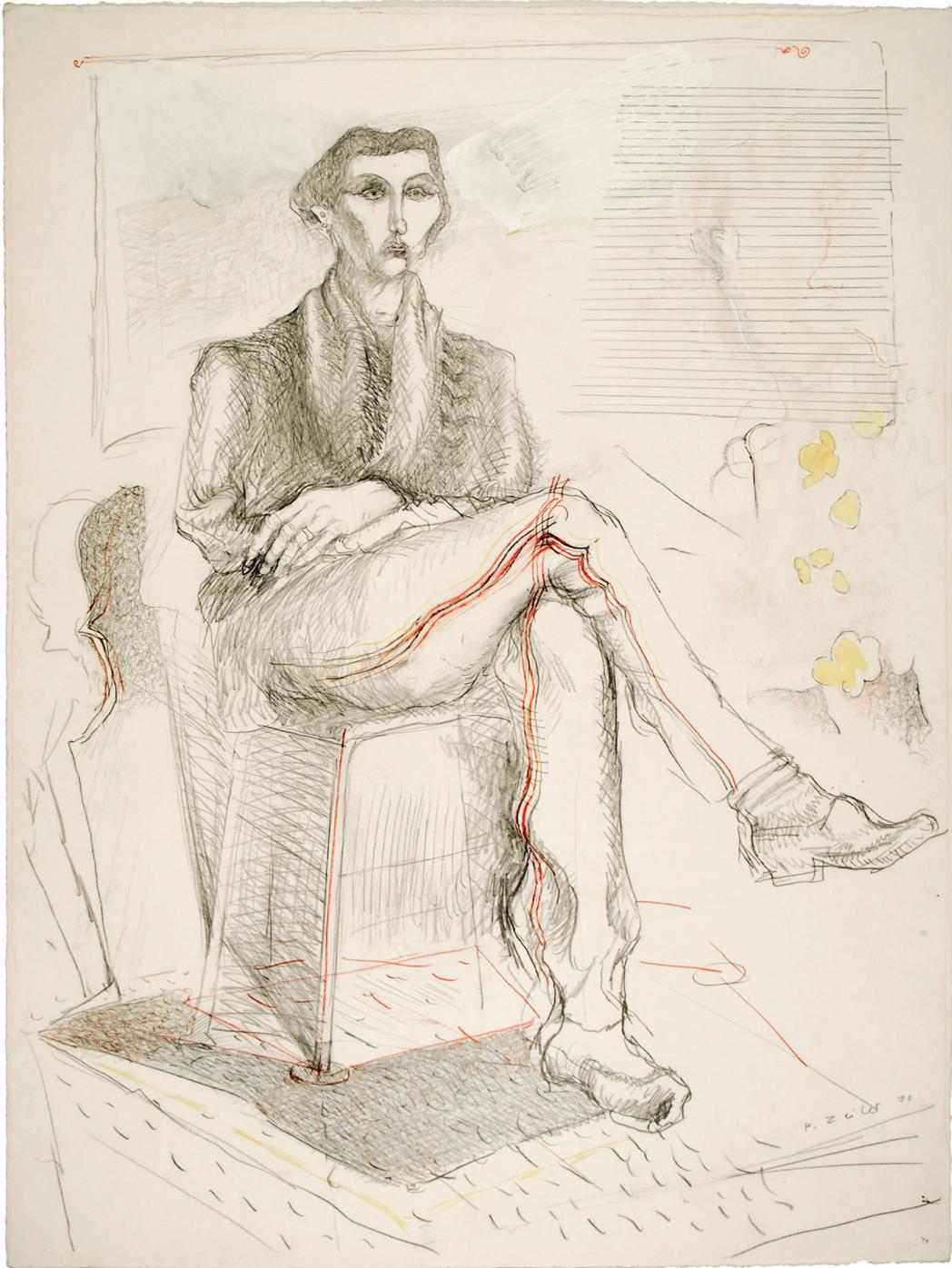
Aktzeichnen in der Schnitzschule Oberammergau 1972 48x65cm



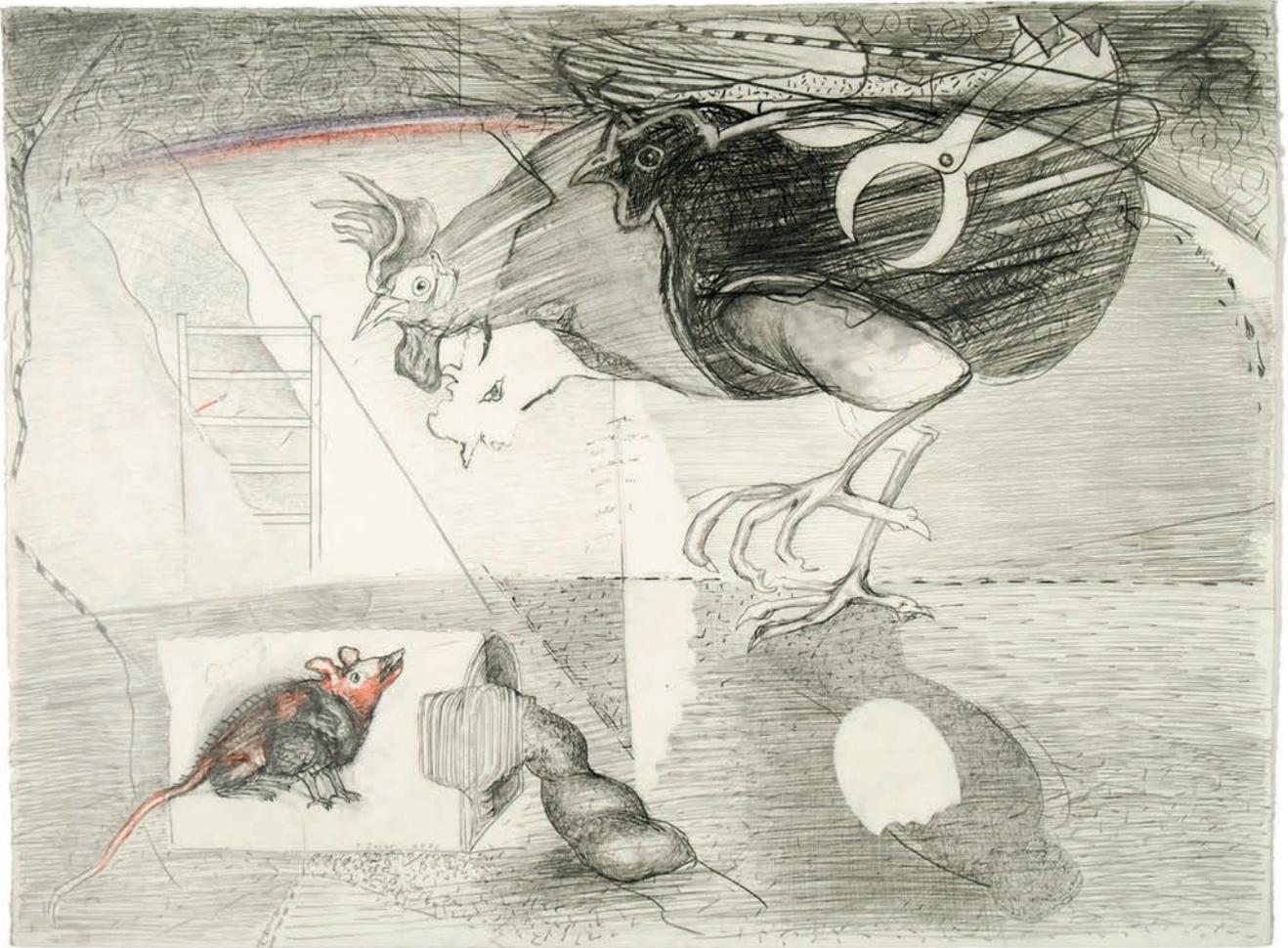
Mit „Hörgerät“ und Brille 1971 Bleistift, Tusche, Deckfarbe



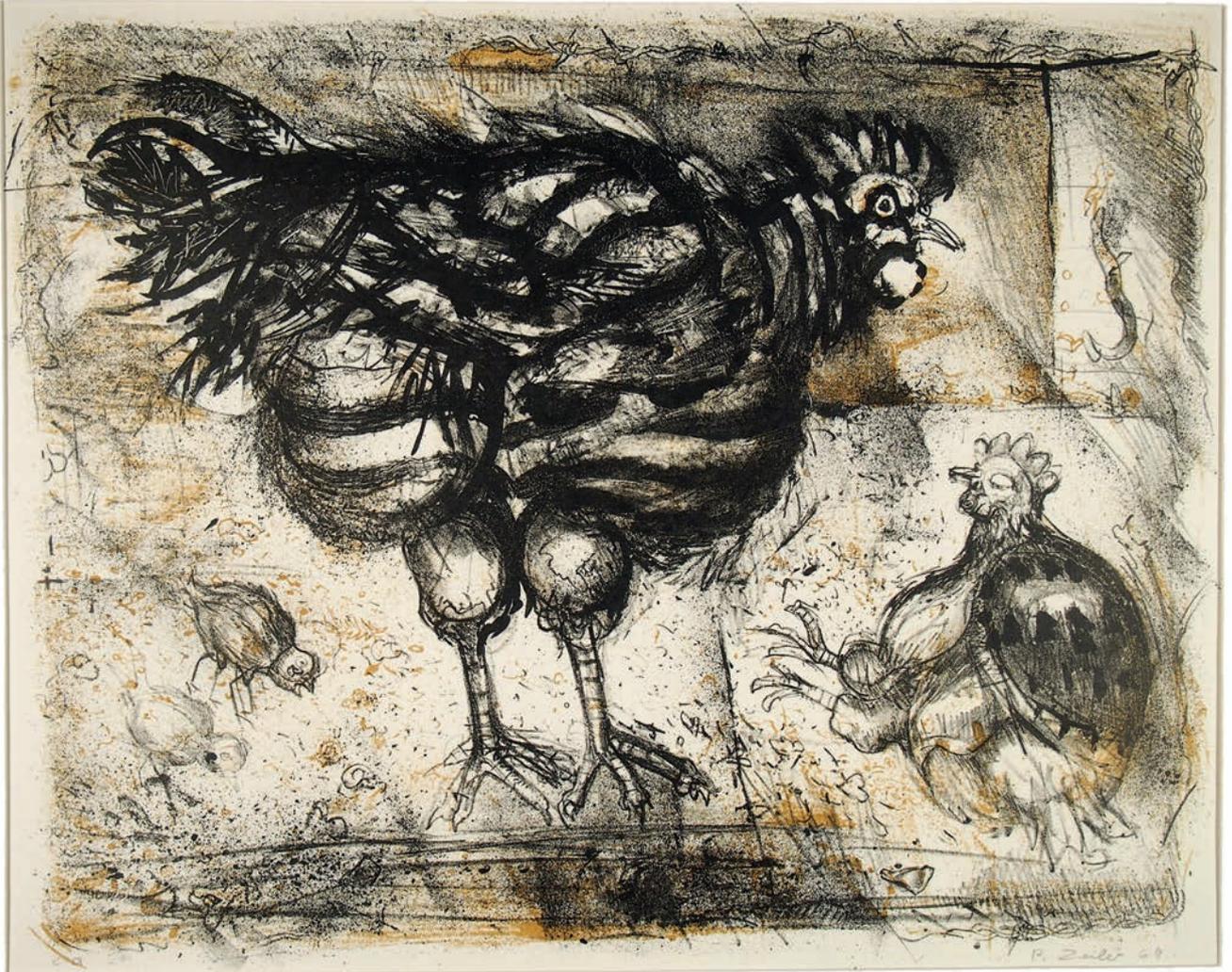
Trau Dich! 1970



Amerikaner - Schüler sitzt Modell 1971



Huhn und Maus 1972



Hühner-Mütter 1969 Lithographie Zweifarbedruck 44x56cm



Drei Parzen 1968 Lithographie 43x54cm



Masken 1970 Lithographie 44x56cm



Aktmodelle 1970 Lithographie Zweifarbendruck

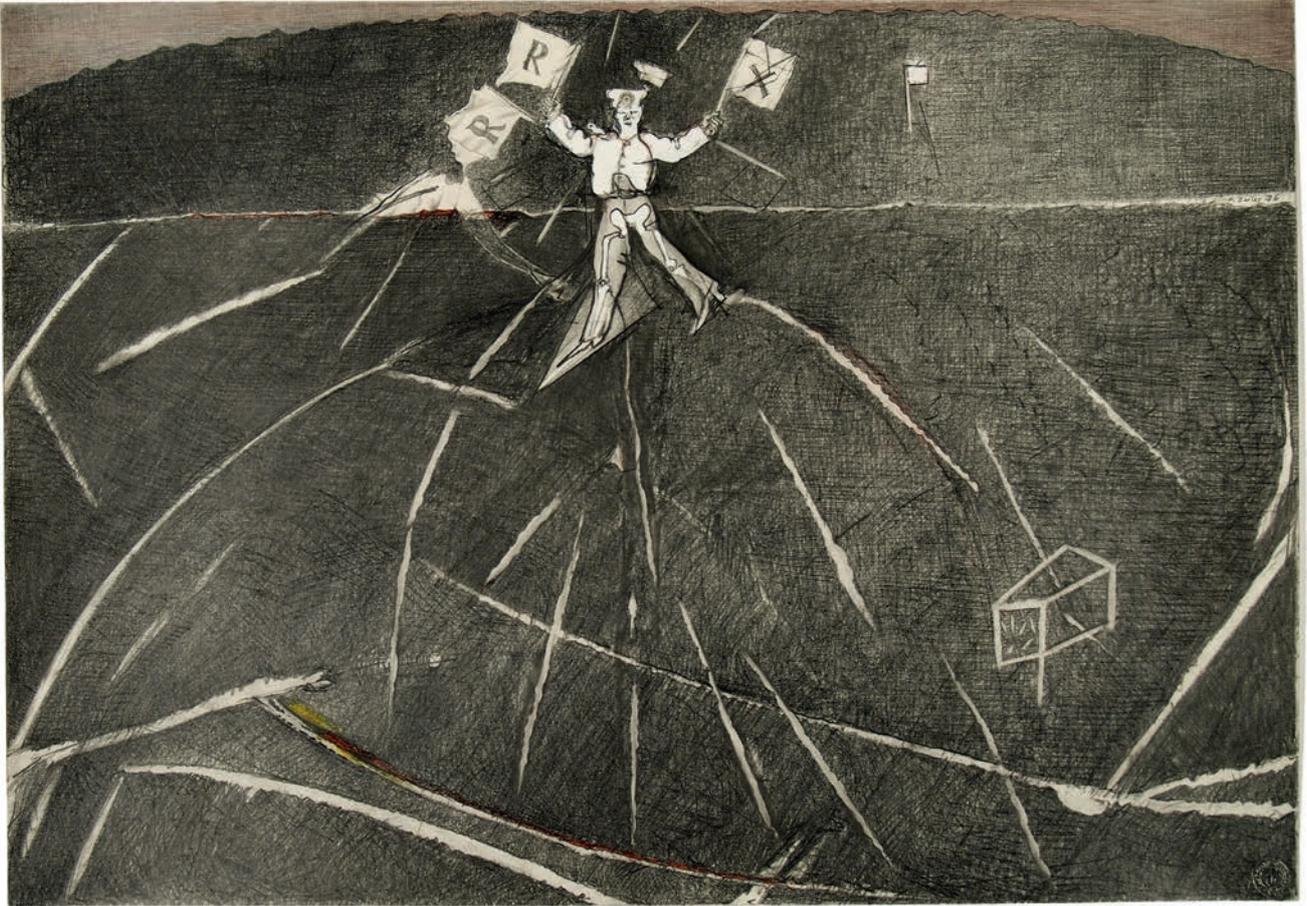


Huhn im Käfig 1953 Bleistift 48x63cm

Ankauf der Secessions-Galerie München ca. 1973



Hühner 1970 Bleistift 48x63cm



Zeichen geben 1975 Bleistift 48x63cm



Mutter 1973 48x63cm



Direktor Schwaighofer 1974 Bleistift, Farbstifte 48x63cm

Ankauf im Haus der Kunst München ca. 1975 vom Staatsarchiv Bamberg

Einige Ausschnitte aus dem dicken „Streit-Akt“ über die Differenzen zwischen Direktor, Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Lehrern und Schülern der Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in den Jahren 1967-76.

1. Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Direktor
2. Schreiben der Lehrer an die GEW
3. Widerruf der Kündigung von Zeiler
4. Schreiben von 2 Schülern
5. Schreiben von einem Schüler (Klaus Pelda)
6. Ausschnitt aus der Dienstaufsichtsbeschwerde aller 4 Lehrer gegen den Direktor 1967

Herrn
Prof. Dr. Hans Maier
Staatsminister für
Unterricht und Kultus
8 München 2
Salvatorstr.2

GEW Bayern
8 München 2, den 7.12.73
Schwanthalerstr.64

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Hiermit erheben wir Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Leiter der Staatlichen Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau, Herrn Schwaighofer.

Zur Begründung führen wir an:

Wie sich aus den übereinstimmenden Darstellungen der Lehrer sowie zahlreicher jetziger und ehemaliger Schüler der Staatlichen Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau ergibt, ist der Schulleiter Schwaighofer für seine Aufgabe völlig ungeeignet.

Aus den in unserer Hand befindlichen Unterlagen geht zweifelsfrei hervor, daß der Schulleiter Schwaighofer u.a.

- a) gegenüber den Lehrern der Schule - auch vor Schülern - immer wieder einen Kasernenhof-Ton anschlägt und auch vor persönlichen Beleidigungen nicht zurückschreckt,
- b) nicht gegenüber Schülern einschritt, die andere Schüler schlugen, sondern durch seine Reaktionen die Schläger indirekt ermutigte,
- c) mit einem Schüler während der Unterrichtszeit zum Fischen ging,
- d) die Abhängigkeit der Schüler mißbrauchte und sie zu Dienstleistungen heranzog.

Wir fordern Sie daher auf, gegen den Schulleiter dienstaufsichtlich einzuschreiten.

Hochachtungsvoll

(Dr. Rolf Eckart)
Vorsitzender

(Klaus Ried)
Referat A

Josef Blaschke (Fachstudienrat) Oberammergau, den 15.2.75
Peter Zeiler (Fachlehrer)
Heinrich Glas (Vertragslehrer)
Staatl. Berufsfachschule für
Holzbildhauer und Schnitzer
Oberammergau
Ludwig-Lang-Str. 3

An die GEW
8 München 2
Schwanthaler Str. 64

Betr. Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Schulleiter obiger
Schule Herrn Hans Schwaighofer

Wir danken für die Zusendung des Schreibens des Kultusministeriums
in obiger Sache Nr. III B 7 - 12/27266 vom 26.9.74.

Wir geben zu diesem Schreiben folgende Stellungnahme ab:

- 1) Die in dem Schreiben angeführte, vom damaligen Personalrat
Kirchbichler geleitete Schülerversammlung am 31.1.74 entkräftet
unsere Beschwerden gegen den Schulleiter nicht.
Der Schulleiter verlas auf dieser von ihm einberufenen Schüler-
versammlung auszugsweise die Dienstaufsichtsbeschwerde in einer
Form vor, daß bei den Schülern und beim Personalrat der ent-
stellte Eindruck entstand, daß dem Schulleiter vorgeworfen würde
" er schlage auch vor Schülern immer wieder einen Kasernen-
hofen an ----"
Die Schüler wurden aufgefordert, "ihre Vorwürfe" zu Protokoll
zu geben.
Die Dienstaufsichtsbeschwerde lautet hingegen, daß der Schul-
leiter "gegenüber den Lehrern der Schule- auch (in Gegenwart
von) vor Schülern - immer wieder einen Kasernenhofen anschlägt"-
Keine Schülerversammlung, geschweige die am 31.1.74 abgehaltene,
kann die Beschwerden der Lehrerschaft gegenüber dem Lehrerschaft
Schulleiter entkräften.
Wir haben schon mit Schreiben vom 22.2.74 an die GEW gegen obige
Schülerversammlung protestiert. Siehe Beilage.
- 2) Wir möchten klarstellen, daß der Schulleiter auch mit nicht-
GEW- Mitgliedern dieselben Auseinandersetzungen und Differenzen
hatte.
- 3) Daß diese Auseinandersetzungen entgegen anders lautender Dar-
stellung des Ministeriums vom Schulleiter ausgingen, können
wir durch eine ganze Reihe von Tatsachen beweisen.

4) Wir stellen an der Behandlung der Dienstaufsichtsbeschwerde wiederum fest, daß das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus Schulleiter und Lehrerschaft mit zweifelhafte Maß mißt.

Unsere "Vorwürfe" werden als "unzutreffend und verzerrt" bezeichnet, die Anschuldigungen des Schulleiters werden auch dann noch gestützt, wenn sie offensichtlich falsch sind und durch Zeugen entkräftet werden.

Unsere Beschwerden werden vom Ministerium entweder nicht zur Kenntnis genommen (so wurde u.a. eine umfangreiche Beschwerde der Lehrerschaft gegen den Schulleiter vom 31.7.72 bis heute noch nicht beantwortet - nicht einmal deren Empfang bestätigt, oder wir Lehrer werden durch massive Drohungen und Repressalien "befriedet" (wie disziplinarische Abordnung nach Mittenwald, Einleitung eines Entlassungsverfahrens, Verlängerung der Probezeit, Drohung mit Versetzung der Lehrerschaft und vorzeitiger Versetzung in den Ruhestand, Stützung der Beurteilungen des Schulleiters mit Note 7 und 6 usw.)

Wir müssen feststellen, daß Schülerbestätigungen vom Ministerium ausschließlich zu Gunsten des Schulleiters und gegen die Lehrer anerkannt werden.

Schülerbestätigungen zugunsten der Lehrer werden vom Ministerium bzw. von der Regierung von Oberbayern nicht einmal zur Kenntnis genommen. Siehe die Behandlungen der Beurteilungen von Zeiler und Glas. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß das Kultusministerium eine parteiische, uns Lehrern gegenüber diskriminierende und feindselige Haltung einnimmt. Die Stellungnahme des Kultusministeriums betreff der Dienstaufsichtsbeschwerde, die dieselbe Haltung einnimmt wie alles, was bisher in Sachen "Konflikte des Schulleiters mit der Lehrerschaft von Seiten des Kultusministeriums und der Regierung von Oberbayern unternommen, bzw. nicht unternommen wurden, können wir nicht akzeptieren.

Wir möchten gleichzeitig betonen, daß wir unsererseits alles daran setzen werden, das z.Zt. erträgliche Arbeitsklima fruchtbar zu gestalten und weiter zu verbessern.

Wir bitten die GEW, unsere Stellungnahme an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus weiterzuleiten.

Josef Blaschke

Josef Blaschke

Heinrich Glas

H. Glas

Peter Zeiler

P. Zeiler

Widerruf der Kündigung Herr Zeiler
von Zeiler

Herrn
Prof. Dr. Hans Maier
Staatsminister für
Unterricht und Kultus

8 München 2
Salvatorstr.2

GEW Bayern
8 München 2, den 8.12.73
Schwanthalerstr.64

Sehr geehrter Herr Staatsminister !

Mit Schreiben vom 19.Oktober 1973 (III B 7 - 12/156 956) wurde unserem Mitglied Herrn Peter Zeiler, Fachlehrer an der Staatlichen Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau, die Entlassung aus dem Beamtenverhältnis auf Probe angekündigt.

Die Mitglieder des GEW-Landesvorstands sind empört über dieses Vorgehen. Die gegen Herrn Zeiler erhobenen Vorwürfe entsprechen zum großen Teil nicht den Tatsachen, zum Teil sind sie völlig verzerrt dargestellt. Dies ergibt sich auch aus dem Schreiben des örtlichen Personalrats Kirchbichler an den Hauptpersonalrat.

Wir bitten Sie daher, die Ankündigung der Entlassung des Herrn Zeiler zu widerrufen und ihn zu verbeamten.

Hochachtungsvoll

(Dr. Rolf Eckart)
Vorsitzender

(Klaus Ried)
Referat A

Wilhelm Maria Thein, 28 - Bremen
Michael Haas, Elzach

An das
Bayr. Kultusministerium

8 - M ü n c h e n

30. Oktober 1972

Sehr geehrte Herren,

Am 19. Okt. 1972 verließen wir aus folgenden Gründen die Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer:

- 1.) Nichteinhaltung der 40-Stunden-Woche.
Außerdem keine Schulstunden zu 45 Minuten, sondern volle 60-Minuten-Stunden. Dazu einmal in der Woche 10 volle Stunden an einem Tag.
- 2.) Nichteinhaltung des Lehrplanes:
Kurse in graphischen Techniken werden nicht durchgeführt. Polyestergießen ist verboten, Gipsgießen nur am Ende des Jahres möglich. Von den Schülern freiwillig finanziertes Aktzeichen ist verboten worden.
Da nur noch Kopien angefertigt werden, bleibt keine Zeit mehr für die freie schöpferische Arbeit. Nach 8 Stunden rein handwerklicher Arbeit ist es nicht mehr möglich schöpferisch tätig zu werden.
- 3.) Billigung unmenschlicher Zustände seitens des Direktors.
Rüdes Benehmen von Schülern, die beim Direktor verkehren, was soweit geht, daß sie unberechtigt Ohrfeigen austeilen, welches vom Direktor gedeckt wird. - Dauernde Bespitzelung von diesen Schülern geht soweit, daß kein offenes Gespräch mehr geführt werden kann, weil es sofort dem Direktor hintertragen wird. - Bei wiederholt vorgekommenen Schlägereien wurden nur die Spitzel des Direktors angehört. Dadurch versucht er sich niemals eine objektive Meinung über Geschehnisse zu bilden.
Dies alles erinnert doch sehr stark an die Gestapomethoden aus dem dritten Reich.

Wir sind jederzeit bereit, nach Änderung dieser Zustände, die Schule wieder zu besuchen.

Wilhelm Maria Thein

Wilhelm Maria Thein

Michael Haas

Michael Haas

10

Steingaden, 10.8.75

Eidesstattl. Erklärung

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Erklärung und über die Strafbarkeit einer falschen eidesstattlichen Erklärung belehrt, erkläre ich zur Vorlage bei Gericht folgendes an Eides statt:

1) Seit Frühjahr 73 nahm ich an den oft stattfindenden Einladungen des Schulleiters zu Trinkfeiern in Wirtshäusern und anschließend im Haus des Schulleiters mit u.a. folgenden Schülern Goes, Härtl, Klieber, Brucklachner, Krumbach, Berger, Scheifl, Pelda-Meyer, Faht, Sporkmann teil. Diese Feiern dauerten teilweise bis ca. 5 Uhr morgens. Dabei kam stets nach kurzer Zeit das Gespräch auf die Differenzen des Schulleiters mit den Lehrern Blaschke, Zeiler und Glas, wobei diese Lehrer menschlich und beruflich herabgesetzt, lächerlich gemacht und Aggressionen gegen sie geschürt wurden. Der Schulleiter las dabei (im Schuljahr 72/73) vor obengenannten Schülern und mir aus den dienstlichen Schreiben der Lehrer, des Lehrerkollegiums, sowie aus den Schreiben des Ministeriums betreff Schuldifferenzen und Dienstaufsichtsbeschwerden vor. U.a. machte er vor den Schülern folgende Bemerkungen über die Lehrer: Zeiler werde nur über seine Leiche verbeamtet, später: Zeiler sei nur infolge eines Formfehlers des Ministeriums verbeamtet worden. F. St. R. Blaschke (der 13 Kinder hat) sei ein geiler Bock. V. L. Glas sei ein Laus- oder Rotzbub - vor ihm (Schulleiter Schwaighofer) seien im Krieg Soldaten gekniet!

2)

Der Schulleiter beauftragte u.a. die Schüler Faht und mich den Lehrer Zeiler zu überwachen, Abwesenheit von der Klasse, Unterrichtsthemen usw. zu notieren. Er forderte Faht und mich auf: "Leute, schreibts auf, wir müssen Material sammeln, damit Zeiler nicht verbeamtet wird." Beweis: Der Um-schüler Faht (Metzger 50 Jn) macht auf seinem Zeichenblock über die minutenlange Abwesenheit des F. L. Zeiler Notizen während des Zeitraums vom 17.2. bis 21.4.75. Scheifl, Schüler in der Klasse Glas, schrieb ebenfalls über einen längeren Zeitraum die Zeit auf, in der der Klass-Lehrer Glas angeblich nicht im Klassenraum anwesend war.

(2)

Diese Notizen auf Kalenderblättern mußte ich etwa im März 73 zusammenrechnen.

3)

Im Frühjahr 74 ließ der Schulleiter vor mir die Tonbandaufnahme einer Lehrerkonferenz aus der Zeit des Schuljahres 72/73-Differenzen zwischen dem Schulleiter und der Lehrerschaft betreffend ablaufen und lachte über die Reden der Lehrer.

4)

Im März und April ⁷⁴ "durfte" ich, sowie die damals noch nicht eingestellte künftige Sekretärin Frau Gerum abends im Haus des Schulleiters mindestens 2-3mal bis ca. 2 Uhr früh Akte betreffend der Dienstaufsichtsbeschwerde des Schulleiters ordnen. Danach bekam ich jeweils am darauffolgenden Tag vormittags schulfrei.

5)

Schüler der Schwaighoferklasse machten die Bemerkung, daß sie sich gezwungen fühlten, an den Trinkturen des Schulleiters teilzunehmen, da sie sonst unter den Launen des Schulleiters zu leiden hätten.

6)

Der Schulleiter versuchte eine Klassensprecherwahl zu manipulieren. Schwaighofer: Über die Schulordnung setze ich mich saukalt hinweg - das ist mir scheißegal."

7)

Die Schüler Ring, Steidle, Reiser, Ranftl, Feuerstein und Bierling müssen während des Unterrichts für den Schulleiter privat arbeiten.



Klaus Pelda

Abschrift

DR. JUR. CHRISTIAN SAILER
BODO KÜHNEL

RECHTSANWÄLTE

zugelassen an den Landgerichten München I und II
Dr. Sailer auch am Oberlandesgericht München
und am Bayerischen Obersten Landesgericht

DR. CHR. SAILER · B. KÜHNEL · 8 MÜNCHEN 2 · THEATINERSTR. 1

An das
Staatsministerium für
Unterricht und Kultus

Salvatorstr. 2

8000 München 2

8 MÜNCHEN 2, THEATINERSTRASSE 1

TELEFON (0 89) 22 76 41 / 42

POSTSCHECK MÜNCHEN 2094 19 - 801

BAYER. HYPOTH.- U. WECHSELBANK 172/84689
(BLZ 700 202 07)

BAYER. VEREINSBANK 303 700 (BLZ 700 200 70)

DEN 3. 1. 1976

s/g gr

Betr.: Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Leiter der Staatlichen
Berufsfachschule für Holzbildhauer und Schnitzer in Ober-
ammergau, Herrn Fachschuldirektor Hans Schwaighofer

Wir beehren uns, anzuzeigen, die Lehrer der Staatlichen Berufsfach-
schule für Holzbildhauer und Schnitzer in Oberammergau, die Herren

Fachstudienrat Josef Blaschke, 8103 Oberammergau, Im Waidach 28
Fachlehrer Alois Kirchbichler, Oberau, Loisachauen
Fachlehrer Peter Zeiler, 8103 Oberammergau, Ludwig Lang Str. 3
Vertragslehrer Heinrich Glas, 8103 Oberammergau, Ludwig Lang Str. 3

zu vertreten.

Namens und im Auftrag der Vorgenannten erheben wir

Dienstaufsichtsbeschwerde

gegen den Leiter dieser Schule, Herrn Hans Schwaighofer.

Wir bitten, den geschilderten Sachverhalt selbst zu überprüfen und
gegebenenfalls die entsprechenden Schritte zu unternehmen.

23

Ausschnitte aus der Dienstaufsichtsbeschwerde aller 4 Lehrer
gegen Direktor Schwaighofer 1976

Betreff: Wiederholte Zwischenfälle, die das Arbeitsklima beeinträchtigen und den Unterricht stören, z.B.:

- Einberufung von Lehrerratssitzungen während des Unterrichts, ohne sie vorher anzukündigen
- Der Direktor schreit Lehrer an:
Zitate: *„Sie sind frech“*
„Sie sind ein Querulant, unverschämt und ungezogen“
„Sie gehören gar nicht an diese Schule, sie gehören ganz woanders hin“ usw.
- Extrem schlechte „Dienstliche Beurteilungen“ der Lehrer bringen schlechtes Arbeitsklima:
- Gegen Note 7 für Zeiler läuft Klage
- Gegen Note 6 für Glas läuft ein Abhilfeverfahren
Die Note für Kirchbichler wird von der Aufsichtsbehörde um eine Note verbessert
- Trinkgelage des Direktors mit (teilweise minderjährigen) Schülern in Wirtshäusern und bei sich zu Hause, die manchmal bis 5 Uhr am nächsten Morgen dauern (siehe „Eidesstattliche Erklärung von Klaus Pelda“)
- Nach Bitte um Veränderung:
Zitat: *„Ich mache das so, wie es mir passt“* (oft in Anwesenheit von Schülern)
- In Lehrerratssitzungen:
Zitate: *„Meine Befehle müssen einfach befolgt werden – hier bestimme ich und ... sonst gar niemand, das mußst Du Dir merken“*
„Falls mir hier noch das Geringste passiert, gehe ich sofort ans Ministerium“
„Das merken Sie sich, ich werde Ihnen schon noch an den Karren fahren“
- Verbot, in Lehrerratssitzungen Notizen zu machen, keine Vorankündigung der Sitzung, keine Ankündigung der Tagesordnung
- Schüler müssen für den Direktor während des Unterrichts privat arbeiten, z.B. im Garten Bäume pflanzen, den Hund spazieren führen, Holz für Plastiken verleimen, wochenlang an seiner Christusfigur schnitzen, auf seiner Baustelle mithelfen
- Wenn der Direktor nachts auf der Jagd war, kam er am nächsten Tag oft erst zwischen 9 Uhr und 9:30 Uhr in die Schule. Schüler brachten anschließend während des Unterrichts das geschossene Wild zu Tal.

Diese und weitere Punkte sind in der siebenseitigen Dienstaufsichtsbeschwerde aufgeführt.

Nachwort

Direktor Schwaighofer und drei unserer Lehrer waren als Künstler geschätzt. Alle hatten - zu verschiedenen Zeiten - beim selben Professor an der Akademie der bildenden Künste München studiert.

Schwaighofer und Zeiler waren beide Mitglieder der Künstlergruppe „Münchener Secession“. Alle 4 Künstler stellten im Haus der Kunst in München aus, sowie in Einzelausstellungen an anderen Orten. Als Bildhauer führten sie viele öffentliche und private Aufträge aus, wie z.B. Plastiken, Brunnen, u.a.m.

Der Streit wirkt auf mich - noch in der Rückschau - wie eine schaurige „Ludwig Thoma Geschichte“.

Impressum

Herausgeber
Gestaltung und Fotos
Satz
Druck
www.peterzeiler.de

Peter Zeiler, Irsee 2013
Peter Zeiler
Florian Zeiler
Gapp Print, Opfenbach